

## Thomas von Aquin | De electione humana

# Great Papers Philosophie

Thomas von Aquin

Quaestiones disputatae:

De electione humana

Wissenschaftliches

Streitgespräch über die Frage  
der menschlichen Wahl

Übersetzt und herausgegeben von Andreas Speer

Reclam

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist ausgeschlossen.

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 14471

2024 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,

Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman

Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,

Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding

Printed in Germany 2024

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart

ISBN 978-3-15-014471-8

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

# Inhalt

Quaestiones disputatae: De electione humana / Wissenschaftliches Streitgespräch über die Frage der menschlichen Wahl	5
Zu dieser Ausgabe	59
Anmerkungen	61
Literaturhinweise	66
Nachwort: Determinierte Freiheit – Thomas von Aquin über die menschliche Wahl	71
1. Text und Kontext	72
2. Die Frage – das Puzzle	80
3. Die Strategie	87
4. Das Argument	91
5. Die Determinatio	111
6. Nachwirkung und bleibende Bedeutung	115
Zum Autor	122

# Quaestiones disputatae de malo

## Quaestio Sexta: De electione humana

Quaestio est de electione humana. Et primo quaeritur, utrum homo habeat liberam electionem suorum actuum, aut ex necessitate eligat. Et videtur quod non libere, sed ex necessitate eligat. 5

1. Dicitur enim Ier. X: *non est hominis via eius, nec viri est ut ambulet et dirigat gressus suos*. Sed illud respectu cuius homo habet libertatem, eius est, quasi in ipsius dominio constitutum. Ergo videtur quod homo suarum 10 viarum et suorum actuum liberam electionem non habeat.
2. Sed dicebat, quod hoc refertur ad executionem electionum, quae interdum non sunt in hominis potestate. – Sed contra est, quod Apostolus dicit ad Ro. IX: *non est volentis*, scilicet velle, *neque currentis*, scilicet currere; 15 *sed miserentis Dei*. Sed sicut currere pertinet ad exteriorum executionem actuum, ita velle ad interiorum electionem. Ergo etiam interiores electiones non sunt in hominis potestate, sed sunt homini ex Deo.
3. Sed dicebat, quod homo ad eligendum movetur quodam 20 interiori instinctu, scilicet ab ipso Deo, et immobi-

# Wissenschaftliche Streitgespräche über die Frage des Bösen

## Sechste Frage: Über die menschliche Wahl

Die Frage handelt von der menschlichen Wahl. Zuerst wird  
5 gefragt, ob der Mensch die freie Wahl hinsichtlich seiner  
Handlungen besitzt oder aus Notwendigkeit wählt. Es  
scheint, dass er nicht frei, sondern aus Notwendigkeit  
wählt.

1. Es sagt nämlich Jeremias (10,23): *Der Weg des Menschen*  
10 *ist nicht seiner, noch kommt es ihm zu, herumzugehen*  
*und seine Schritte zu lenken.* Aber dasjenige, hinsichtlich  
dessen der Mensch die Freiheit hat, gehört ihm, als sei  
es in seine Gewalt gegeben. Daher scheint der Mensch  
nicht die freie Wahl hinsichtlich seiner Wege und  
15 Handlungen zu haben.
2. Aber es wurde eingewandt, dass dies sich auf die Aus-  
führung der Wahlentscheidungen bezieht, die mitunter  
nicht in der Gewalt des Menschen sind. – Dagegen sagt  
jedoch der Apostel Paulus im Römerbrief (9,16): *Es ist*  
20 *nicht Sache des Wollenden, nämlich zu wollen, noch des*  
*Laufenden, nämlich zu laufen, sondern des sich erbar-*  
*menden Gottes.* Wie aber das Laufen zur äußeren Aus-  
führung von Handlungen gehört, so das Wollen zur  
inneren Wahl. Daher sind auch die inneren Wahlent-  
scheidungen nicht in der Gewalt des Menschen, son-  
25 dern kommen dem Menschen von Gott her zu.
3. Es wurde aber eingewandt, dass der Mensch zum Wäh-  
len durch einen inneren Antrieb bewegt wird, nämlich

- liter; non tamen hoc repugnat libertati. – Sed contra est, quod cum omne animal moveat seipsum per appetitum, alia tamen animalia ab homine non habent liberam electionem, quia eorum appetitus a quodam exteriori movente movetur, scilicet ex virtute corporis caelestis, 5 vel ex actione alicuius alterius corporis. Si igitur voluntas hominis immobiliter movetur a Deo, sequitur quod homo non habeat liberam electionem suorum actuum.
4. Praeterea. Violentum est cuius principium est extra, nil conferente vim passo. Si igitur voluntate electionis 10 principium sit ab extra, scilicet Deus, videtur quod voluntas per violentiam et ex necessitate moveatur. Non ergo habet liberam electionem suorum actuum.
5. Praeterea. Impossibile est voluntatem hominis discordare a voluntate Dei; quia sicut Augustinus dicit in En- 15 cheridion, aut homo facit quod vult Deus, aut Deus de eo suam voluntatem implet. Sed voluntas Dei est immutabilis, ergo et voluntas hominis. Omnes ergo humanae electiones ex immobili electione procedunt.
6. Praeterea. Nullius potentiae actus potest esse nisi in su- 20 um obiectum; sicut visus actio non potest esse nisi circa visibile. Sed obiectum voluntatis est bonum, ergo voluntas non potest velle nisi bonum. Ex necessitate ergo



- von Gott selbst, auf unbewegliche Weise. Dies widerstreitet aber dennoch nicht der Freiheit. – Dagegen aber steht: Obgleich jedes Lebewesen sich mittels seines eigenen Strebevermögens bewegt, haben dennoch andere Lebewesen als der Mensch kein freies Wahlvermögen, weil ihr Strebevermögen von einem äußeren Beweger bewegt wird, nämlich von der Kraft eines Himmelskörpers oder durch die Tätigkeit eines anderen Körpers. Wenn also der Wille des Menschen auf unbewegliche Weise von Gott bewegt wird, folgt daraus, dass der Mensch keine freie Wahl hinsichtlich seiner Handlungen besitzt.
4. Gewaltsam ist, dessen Prinzip außerhalb ist, während der Gewalt Leidende nichts beiträgt. Wenn daher das Prinzip der Wahl in Bezug auf den Willen von außerhalb, nämlich von Gott, kommt, scheint der Wille durch Gewalt und aus Notwendigkeit bewegt zu werden. Also besitzt er nicht die freie Wahl hinsichtlich seiner Handlungen.
5. Unmöglich kann der Wille des Menschen vom Willen Gottes abweichen. Denn wie Augustinus im Enchiridion sagt, macht der Mensch entweder, was Gott will, oder Gott erfüllt seinen Willen an ihm. Der Wille Gottes aber ist unveränderlich, also auch der Wille des Menschen. Alle menschlichen Wahlentscheide gehen daher aus einer unveränderlichen Wahl hervor.
6. Keine Tätigkeit eines Vermögens kann ohne sein Objekt sein. So kann es keine Tätigkeit des Sehvermögens ohne Bezug auf etwas Sichtbares geben. Aber das Objekt des Willens ist das Gute, also kann der Wille nichts außer das Gute wollen. Aus Notwendigkeit also will er

vult bonum et non habet liberam electionem boni vel mali.

7. Praeterea. Omnis potentia ad quam comparatur suum obiectum ut movens ad mobile, est potentia passiva, et suum operari est pati; sicut sensibile movet sensum; unde sensus est potentia passiva, et sentire est quoddam pati. Sed obiectum voluntatis comparatur ad voluntatem ut movens ad mobile: dicit enim Philosophus III De anima et IX Metaphisice, quod appetibile est movens non motum, appetitus autem movens motum. Ergo voluntas est potentia passiva, et velle est pati. Sed omnis potentia passiva ex necessitate movetur a suo activo, si sit sufficiens. Ergo videtur quod voluntas de necessitate moveatur ab appetibili, non ergo est liberum homini velle vel non velle.
8. Sed dicebat, quod voluntas habet necessitatem respectu finis ultimi, quia omnis homo ex necessitate vult esse beatus, non autem respectu eorum quae sunt ad finem. – Sed contra. Sicut finis est obiectum voluntatis, ita et id quod est ad finem; quia utrumque habet rationem boni. Si igitur voluntas ex necessitate movetur in finem, videtur etiam quod ex necessitate moveatur in id quod est ad finem.
9. Praeterea. Ubi est idem motivum et idem mobile, est et idem modus movendi. Sed cum aliquis vult finem et ea

das Gute und hat keine freie Wahl hinsichtlich des Guten und des Bösen.

7. Jedes Vermögen, zu dem sein Objekt sich verhält wie Bewegendes zu Bewegbarem, ist ein passives Vermögen, und sein Tätigsein ist ein Erleiden. So bewegt das Sinnliche den Sinn. Daher ist der Sinn ein passives Vermögen, und sinnlich zu empfinden ist gewissermaßen ein Erleiden. Aber das Objekt des Willens verhält sich zum Willen wie Bewegendes zum Bewegbaren. Es sagt nämlich Aristoteles im dritten Buch von *De anima* und im neunten Buch der *Metaphysik*, dass das Erstrebbare ein unbewegtes Bewegendes, das Strebevermögen aber ein bewegtes Bewegendes ist. Also ist der Wille ein passives Vermögen und Wollen ist Erleiden. Aber ein jedes passives Vermögen wird aus Notwendigkeit von seinem Beweger bewegt, wenn dieser hinreichend ist. Also scheint der Wille aus Notwendigkeit von dem Erstrebbaren bewegt zu werden, und folglich steht es dem Menschen nicht frei, zu wollen und nicht zu wollen.
8. Hingegen sagt man, dass der Wille eine Notwendigkeit hinsichtlich des letzten Zieles besitzt, weil ein jeder Mensch mit Notwendigkeit glücklich sein will, nicht aber in Hinblick auf die Mittel zum Ziel. – Dagegen spricht: Wie das Ziel das Objekt des Willens ist, so auch das Mittel zum Ziel; denn ein jedes steht in einem Verhältnis zum Guten. Wenn daher der Wille aus Notwendigkeit zum Ziel bewegt wird, scheint er auch aus Notwendigkeit auf das hin bewegt zu werden, was Mittel zum Ziel ist.
9. Wo derselbe Beweggrund und dasselbe Bewegbare vorliegen, dort gibt es auch dieselbe Art der Bewegung.

quae sunt ad finem, idem est quod movetur, scilicet voluntas, et idem est movens: quia ea quae sunt ad finem non vult aliquis, nisi in quantum vult finem. Ergo est idem modus movendi, ut scilicet sicut aliquis ex necessitate vult finem ultimum, ita ex necessitate vult ea 5 quae sunt ad finem.

10. Praeterea. Sicut intellectus est potentia separata a materia, ita et voluntas. Sed intellectus ex necessitate movetur a suo obiecto: cogitur enim homo ex necessitate assentire alicui veritati per violentiam rationis. Ergo eadem 10 ratione et voluntas necessario movetur a suo obiecto.
11. Praeterea. Dispositio primi moventis relinquitur in omnibus sequentibus, quia omnia secunda moventia movent in quantum sunt mota a primo movente. Sed in ordine motuum voluntariorum primum movens est 15 appetibile apprehensum. Cum igitur apprehensio appetibilis necessitatem patiatur, si per demonstrationem probetur aliquid esse bonum, videtur quod necessitas derivetur ad omnes motus sequentes; et ita voluntas non libere, sed ex necessitate movetur ad volendum. 20
12. Praeterea. Res magis est motiva quam intentio. Sed secundum Philosophum in VI Metaphisice bonum est in rebus, verum autem in mente; et sic bonum est res, verum autem intentio; ergo magis habet rationem motivi bonum quam verum. Sed verum ex necessitate movet 25

Aber wenn jemand ein Ziel und die Mittel zum Ziel will, wird dasselbe bewegt, nämlich der Wille, und auch das Bewegende ist dasselbe. Denn die Mittel zum Ziel will jemand nur, insofern er das Ziel will. Also liegt  
5 auch dieselbe Art der Bewegung vor, d. h.: Wie jemand mit Notwendigkeit das letzte Ziel will, so will er auch mit Notwendigkeit die Mittel zum Ziel.

10. Wie der Intellekt ein von der Materie getrenntes Vermögen ist, so auch der Wille. Aber der Intellekt wird mit  
10 Notwendigkeit von seinem Objekt bewegt. Denn der Mensch wird gezwungen, aus Notwendigkeit einer Wahrheit durch die Kraft des Beweisgrundes zuzustimmen. Also wird auch der Wille durch denselben Grund von seinem Objekt bewegt.

15 11. Die Bestimmung des ersten Bewegers verbleibt in allen folgenden, da alle zweiten Bewegenden nur bewegen, insofern sie vom ersten Beweger bewegt werden. Aber in der Ordnung der willentlichen Bewegungen ist das erste Bewegende das, was als Erstrebbares erfasst wird.  
20 Da also das Erfassen des Erstrebbaren der Notwendigkeit unterliegt, wenn durch einen Beweis gezeigt wird, dass etwas gut ist, so scheint die Notwendigkeit auf alle folgenden Bewegungen überzugehen. Und daher wird der Wille nicht frei, sondern aus Notwendigkeit zum  
25 Wollen bewegt.

12. Eine Sache bewegt mehr als eine Intention. Aber nach Aristoteles im sechsten Buch der *Metaphysik* ist das Gute in den Sachen, das Wahre aber im Geist. Und so ist das Gute eine Sache, das Wahre aber eine Intention. Also hat das Gute mehr als das Wahre den Charakter eines  
30 Beweggrundes. Aber das Wahre bewegt den Intellekt

intellectum, ut dictum est. Ergo bonum ex necessitate movet voluntatem.

13. Praeterea. Dilectio, quae pertinet ad voluntatem, est vehementior motus quam cognitio, quae pertinet ad intellectum: quia cognitio assimilatur, sed dilectio transformatur, ut videtur per Dionisium IV cap. De divinis nominibus; ergo voluntas est magis mobilis quam intellectus. Si ergo intellectus ex necessitate movetur, videtur quod multo magis voluntas. 5
14. Sed dicebat, quod actio intellectus est secundum motum ad animam, actus autem voluntatis est secundum motum ab anima; et sic intellectus habet magis rationem passivi, voluntas autem magis rationem activi: unde non necessitate patitur a suo obiecto. – Sed contra. Assentire pertinet ad intellectum sicut consentire ad voluntatem. Sed assentire significat motum in rem cui assentitur, sicut et consentire in rem cui consentitur. Ergo non magis est motus voluntatis ab anima quam motus intellectus. 10 15
15. Praeterea. Si voluntas respectu ad aliqua voluta non ex necessitate moveatur, necesse est dicere, quod se habeat ad opposita: quia quod non necesse est esse, possibile est non esse; sed omne quod est in potentia ad opposita, non reducitur in actum alicuius eorum nisi per 20

aus Notwendigkeit, wie oben gesagt wurde. Also bewegt auch das Gute den Willen mit Notwendigkeit.

13. Die Liebe, die zum Willen gehört, ist eine stärkere Bewegung als die Erkenntnis, die zum Intellekt gehört, weil die Erkenntnis angleicht, die Liebe aber verwandelt, wie aus dem vierten Kapitel der Schrift *De divinis nominibus* (*Über die göttlichen Namen*) des Dionysius ersichtlich ist. Also ist der Wille leichter bewegbar als der Intellekt. Wenn darum der Intellekt mit Notwendigkeit bewegt wird, um vieles mehr dann scheinbar der Wille.

14. Aber man sagte, dass die Tätigkeit des Intellekts gemäß einer Bewegung zur Seele hin geschieht, die Tätigkeit des Willens aber gemäß einer Bewegung von der Seele weg. Und so hat der Intellekt mehr den Charakter des Passiven, der Wille aber mehr den Charakter des Aktiven. Daher erleidet er nicht mit Notwendigkeit etwas von seinem Objekt. – Dagegen spricht: Zustimmen gehört zum Intellekt wie Übereinstimmen zum Willen. Aber Zustimmen bezeichnet eine Bewegung auf die Sache hin, der zugestimmt wird, so wie auch Übereinstimmen auf eine Sache geht, mit der man übereinstimmt. Also ist die Bewegung des Willens von der Seele weg keine größere als die Bewegung des Intellekts.

15. Wenn der Wille in Bezug auf Gewolltes nicht mit Notwendigkeit bewegt wird, muss man sagen, dass er sich auf Gegensätzliches bezieht. Denn was nicht notwendig ist, besitzt die Möglichkeit, nicht zu sein. Aber alles, was die Möglichkeit zu Gegensätzlichem besitzt, wird nur durch etwas wirklich Seiendes zur Verwirklichung eines von diesen [Gegensätzlichen] gebracht, weil jenes

aliquid ens actu, quod facit illud quod erat in potentia esse in actu; quod autem facit aliquid esse actu, dicimus esse causam eius. Oportebit ergo, si voluntas aliquid determinate vult, quod sit aliqua causa quae faciat ipsam hoc velle. Causa autem posita necesse est effectum 5 poni, ut Avicenna probat: quia si causa posita adhuc est possibile effectum non esse, indigebit adhuc alio reduc- cente de potentia in actum, et sic primum non erat sufficiens causa. Ergo voluntas ex necessitate movetur ad aliquid volendum. 10

16. Praeterea. Nulla virtus se habens ad contraria est activa, quia omnis virtus activa potest agere id cuius est activa; possibili autem posito non sequitur impossibile: sequeretur autem duo opposita esse simul, quod est impossi- 15 bile. Sed voluntas est potentia activa. Ergo non se habet ad opposita, sed de necessitate determinatur ad unum.
17. Praeterea. Voluntas aliquando incipit eligere cum prius non eligeret; aut igitur transmutatur a dispositione in qua prius erat, aut non. Si non, sequitur quod sicut prius non elige- 20 bat, ita nec modo; et sic non eligens eligeret, quod est impossibile. Si autem mutatur eius dispositio, necesse est quod ab aliquo sit mutata, quia omne quod movetur ab alio movetur. Movens autem imponit ne-



bewirkt, dass das, was in Möglichkeit war, nun wirklich ist. Was aber bewirkt, dass etwas wirklich ist, das nennen wir seine Ursache. Wenn daher der Wille etwas mit Bestimmtheit will, dann muss es eine Ursache geben, die bewirkt, dass er dieses will. Wenn aber die Ursache  
5 gesetzt ist, so muss auch die Wirkung gesetzt werden, wie Avicenna beweist. Denn wenn, obgleich die Ursache gesetzt wurde, es noch immer möglich ist, dass es keine Wirkung gibt, so bedarf es noch eines anderen  
10 von der Möglichkeit in die Wirklichkeit überführenden [Prinzips]; und so war das erste keine zureichende Ursache. Also wird der Wille aus Notwendigkeit bewegt, etwas zu wollen.

16. Keine Kraft, die sich auf Gegensätzliches bezieht, ist aktiv, weil jede aktive Kraft das tun kann, hinsichtlich des-  
15 sen sie aktiv ist. Aber wenn das Mögliche gesetzt wird, folgt nicht das Unmögliche. Es würde nämlich folgen, dass zwei Entgegengesetzte zugleich sind, was unmöglich ist. Aber der Wille ist ein aktives Vermögen. Also  
20 bezieht er sich nicht auf Entgegengesetztes, sondern ist mit Notwendigkeit auf eines hin bestimmt.

17. Der Wille beginnt manchmal zu wählen, ohne dass er vorher gewählt hat. Also wird er von der Verfassung aus, in der er vorher war, verändert oder aber nicht. Wenn  
25 nicht, so folgt, dass er, so wie er zuvor nicht gewählt hat, so auch jetzt nicht wählt; und so würde er wählen, auch wenn er nicht wählt; das ist unmöglich. Wenn sich aber seine Verfassung ändert, muss diese notwendigerweise von etwas verändert worden sein, weil alles, was  
30 bewegt wird, von einem anderen bewegt wird. Das Bewegende aber erlegt dem Beweglichen Notwendigkeit

cessitatem mobili, alias non sufficienter moveret ipsum. Ergo voluntas ex necessitate movetur.

18. Sed dicebat, quod rationes istae concludunt de potentia naturali, quae est in materia, non autem de potentia im-  
materiali, quae est voluntas. – Sed contra. Principium 5  
totius humanae cognitionis est sensus; nihil ergo pot-  
est cognosci ab homine nisi secundum quod cadit sub  
sensu vel ipsum vel effectus eius. Sed ipsa virtus se ha-  
bens ad opposita non cadit sub sensu, in effectibus au-  
tem eius qui sub sensu cadunt, non inveniuntur duo 10  
actus contrarii simul existere; sed semper videmus  
quod determinate unum procedit in actu. Ergo non  
possumus iudicare esse in homine aliquam activam po-  
tentiam ad opposita se habentem.
19. Praeterea. Cum potentia dicatur ad actum, sicut se ha- 15  
bet actus ad actum, ita se habet potentia ad potentiam.  
Sed duo actus oppositi non possunt esse simul. Ergo  
nec potest esse una potentia ad duo opposita.
20. Praeterea. Secundum Augustinum in I De Trinitate, ni-  
hil est sibi ipsi causa ut sit, ergo pari ratione nihil est sibi 20  
ipsi causa ut moveatur; voluntas ergo non movet seip-  
sam; sed necesse est quod ab aliquo moveatur, quia in-

auf, anders würde es dieses nicht zureichend bewegen. Also wird der Wille mit Notwendigkeit bewegt.

18. Aber man sagte, dass diese Gründe hinsichtlich eines natürlichen Vermögens, welches in der Materie liegt, schlüssig sind, nicht aber mit Bezug auf ein immaterielles Vermögen, das der Wille ist. – Dagegen ist Folgendes zu sagen: Das Prinzip aller menschlichen Erkenntnis ist der Sinn. Nichts kann daher vom Menschen erkannt werden, das nicht unter den Sinn fällt – entweder es selbst oder seine Wirkung. Aber das Vermögen selbst, das sich auf Entgegengesetztes bezieht, fällt nicht unter den Sinn; in seinen Wirkungen aber, die unter den Sinn fallen, werden keine zwei entgegengesetzten Akte gefunden, die zugleich existieren, sondern wir sehen immer, dass eines mit Bestimmtheit in die Wirklichkeit übergeht. Also können wir nicht der Auffassung sein, dass es im Menschen ein aktives Vermögen gibt, das sich auf Entgegengesetztes bezieht.

19. Da das Vermögen auf den Akt hin ausgesagt wird, so verhält sich das Vermögen zum Vermögen wie der Akt zum Akt. Aber es kann nicht zwei gegensätzliche Akte zugleich geben. Also kann es auch nicht ein Vermögen geben, das sich auf zwei entgegengesetzte Dinge bezieht.

20. Nach Augustinus im ersten Buch von *De Trinitate* ist nichts Ursache seiner selbst, dass es sei. Also ist aus dem gleichen Grund nichts Ursache seiner selbst, dass es sich bewegt. Der Wille bewegt sich also nicht selbst, sondern muss von etwas anderem bewegt werden, weil er zu handeln anfängt, nachdem er zuvor nicht gehandelt hat; und alles, was so beschaffen ist, wird auf eine

cipit agere postquam prius non egerat, et omne tale aliquo modo movetur; unde et de Deo dicimus quod non incipit velle postquam noluerat, propter eius immobilitatem. Ergo necesse est quod voluntas ab alio moveatur. Sed quod ab alio movetur, necessitatem ab alio patitur. 5 Ergo voluntas necessario vult et non libere.

21. Praeterea. Omne multiforme reducitur ad aliquod uniforme; sed motus humani sunt varii et multiformes, ergo reducuntur in motum uniformem, qui est motus caeli, sicut in causam. Sed quod causatur ex motu caeli, 10 ex necessitate provenit, quia causa naturalis ex necessitate producit effectum suum nisi sit aliquid impediens, motum autem caelestis corporis non potest aliquid impedire quin consequatur suum effectum, quia oporteret quod etiam aliquid illius impediens reduceretur in 15 aliquod principium caeleste sicut in causam. Ergo videtur quod motus humani ex necessitate proveniant, et non ex libera electione.

22. Praeterea. Qui facit quod non vult, non habet liberam electionem. Sed homo facit quod non vult, Ro. VII: 20 *quod odi malum illud facio*. Ergo homo non habet liberam electionem suorum actuum.

23. Praeterea. Augustinus dicit in Encheridion quod *homo male utens libero arbitrio se perdidit et ipsum*. Sed libere eligere non est nisi habentis liberum arbitrium. Ergo 25 homo non habet liberam electionem.

Weise bewegt. Daher sagen wir auch von Gott, dass er nicht anfängt zu wollen, nachdem er nicht gewollt hatte, und zwar wegen seiner Unveränderlichkeit. Also ist es notwendig, dass der Wille von etwas anderem bewegt wird. Was aber von etwas anderem bewegt wird, erleidet von dem anderen Notwendigkeit. Also will der Wille mit Notwendigkeit und nicht frei.

21. Alles Vielgestaltige wird auf etwas Einförmiges zurückgeführt; aber die menschlichen Bewegungen sind vielfältig und vielgestaltig; deshalb werden sie auf eine einförmige Bewegung, die die Bewegung des Himmels ist, wie auf eine Ursache zurückgeführt. Aber was von der Bewegung des Himmels verursacht wird, geht aus Notwendigkeit hervor, weil eine natürliche Ursache mit Notwendigkeit ihre Wirkung hervorbringt, es sei denn, es gibt etwas, das sie hindert. Aber nichts kann die Bewegung eines Himmelskörpers hindern, ohne dass seine Wirkung einträte, weil etwas von diesem Hindernis auch auf ein himmlisches Prinzip wie auf eine Ursache zurückgeführt werden müsste. Daher scheinen die menschlichen Bewegungen aus Notwendigkeit und nicht aus freier Wahl hervorzugehen.

22. Wer tut, was er nicht will, hat keine freie Wahl. Aber der Mensch tut, was er nicht will, wie es in Röm 7,15 heißt: »ich tue das Böse, das ich hasse«. Also hat der Mensch keine freie Wahl hinsichtlich seiner Handlungen.

23. Augustinus sagt in seinem *Enchiridion*, dass »der Mensch, indem er sein freies Wahlvermögen schlecht gebraucht, sich selbst und dieses zugrunde richtet«. Aber frei wählen kann nur, wer ein freies Wahlvermögen hat. Also verfügt der Mensch nicht über eine freie Wahl.

24. Praeterea. Augustinus dicit in VIII Confessionum quod *dum consuetudini non resistitur, fit necessitas*. Ergo videtur quod saltem in his qui sunt assueti aliquid facere, voluntas ex necessitate moveatur.

1. Sed contra est quod dicitur Eccli. xv: *Deus ab initio constituit hominem, et reliquit eum in manu consilii sui*. Hoc autem non esset nisi haberet liberam electionem, quae est appetitus praeconsiliati, ut dicitur in III Ethicorum. Ergo homo habet liberam electionem suorum actuum. 5  
10
2. Praeterea. Potentiae rationales sunt ad opposita, secundum Philosophum. Sed voluntas est potentia rationalis: est enim in ratione, ut dicitur in III De anima. Ergo voluntas se habet ad opposita, et non ex necessitate movetur ad unum. 15
3. Praeterea. Secundum Philosophum in III et VI Ethicorum, homo est dominus sui actus, et in ipso est agere et non agere. Sed hoc non esset si non haberet liberam electionem. Ergo homo habet liberam electionem suorum actuum. 20

Responsio. Dicendum, quod quidam posuerunt, quod voluntas hominis ex necessitate movetur ad aliquid eligendum. Nec tamen ponebant quod voluntas cogeretur: non enim omne necessarium est violentum, sed solum illud

24. Augustinus sagt im achten Buch der *Confessiones*, dass  
»eine Notwendigkeit entsteht, solange man sich einer  
Gewohnheit nicht widersetzt«. Daher scheint zumin-  
dest bei denen, die etwas zu tun gewohnt sind, der Wil-  
le aus Notwendigkeit bewegt zu werden.

1. DAGEGEN. Bei Jesus Sirach im 15. Kapitel heißt es:  
»Gott hat am Anfang den Menschen erschaffen und ihn  
in die Hand seines eigenen Ratschlusses überlassen«. Dies könnte nicht geschehen, wenn er nicht über die  
freie Wahl verfügte, die ein im Vorhinein überlegtes  
Streben ist, wie es im dritten Buch der *Nikomachischen Ethik* heißt. Also besitzt der Mensch die freie Wahl hin-  
sichtlich seiner Handlungen.
2. Vernünftige Vermögen beziehen sich nach Aristoteles  
auf Entgegengesetztes. Aber der Wille ist ein vernünftiges Vermögen, denn er ist in der Vernunft, wie es im  
dritten Buch von *De anima* heißt. Also bezieht sich der  
Wille auf Entgegengesetztes und wird nicht mit Notwendigkeit auf eines hin bewegt.
3. Gemäß Aristoteles im dritten und sechsten Buch der  
*Nikomachischen Ethik* ist der Mensch Herr seiner Handlungen, und an ihm selbst liegt es, zu handeln oder  
nicht zu handeln. Das aber könnte nicht sein, wenn er  
nicht die freie Wahl hätte. Also hat der Mensch hin-  
sichtlich seiner Handlungen die freie Wahl.

ANTWORT. Einige haben behauptet, dass der Wille des Menschen aus Notwendigkeit bewegt wird, etwas zu wählen. Dennoch behaupteten sie nicht, dass der Wille gezwungen wird. Denn nicht alles Notwendige ist gewalt-

cuius principium est extra. Unde et motus naturales inveniuntur aliqui necessarii, non tamen violenti: violentum enim repugnat naturali sicut et voluntario, quia utriusque principium est intra, violenti autem principium est extra.

Haec autem opinio est haeretica. Tollit enim rationem 5  
meriti et demeriti in humanis actibus. Non enim videtur  
esse meritorium vel demeritorium quod aliquis sic ex necessitate agit quod vitare non possit. Est etiam annumeranda inter extraneas philosophiae opiniones, quia non solum 10  
contrariatur fidei, sed subvertit omnia principia philosophiae moralis. Si enim non sit aliquid liberum in nobis, sed  
ex necessitate movemur ad volendum, tollitur deliberatio, exhortatio, praeceptum et punitio, et laus et vituperium, circa quae moralis philosophia consistit. Huiusmodi autem 15  
opinionum quae destruunt principia alicuius partis philosophiae dicuntur positiones extraneae, sicut nihil moveri, quod destruit principia scientiae naturalis. Ad huiusmodi autem positiones ponendas inducti sunt aliqui homines partim quidem propter proterviam, partim propter aliquas rationes sophisticas, quas solvere non potuerunt, ut dicitur 20  
in IV Metaphisice.

Ad evidentiam igitur veritatis circa hanc quaestionem primo considerandum est quod sicut in aliis rebus est aliquod principium priorum actuum, ita etiam in hominibus. Hoc autem activum sive motivum principium in ho- 25



sam, sondern nur dasjenige, dessen Prinzip außerhalb ist. Daher findet man auch unter den natürlichen Bewegungen einige, die notwendig, aber dennoch nicht gewaltsam sind. Das Gewaltsame nämlich widerstreitet dem Natürlichen  
5 wie auch dem Willentlichen, weil beider Prinzip innerhalb ist, das Prinzip des Gewaltsamen aber außerhalb.

Diese Meinung aber ist häretisch. Sie hebt nämlich die Idee von Verdienst und Strafe mit Bezug auf die menschlichen Handlungen auf. Denn es scheint nicht verdienstlich  
10 oder strafwürdig zu sein, was jemand so aus Notwendigkeit tut, dass er es nicht vermeiden könnte. Sie muss ferner zu den der Philosophie fremden Meinungen gezählt werden, weil sie nicht nur dem Glauben entgegensteht, sondern auch alle Prinzipien der Moralphilosophie zunichtemacht. Denn wenn es nicht irgendetwas Freies in uns gäbe,  
15 sondern wir aus Notwendigkeit zum Wollen bewegt werden, werden Überlegung, Ermahnung, Gebot und Strafe, Lob und Tadel, worin sämtlich die Moralphilosophie besteht, aufgehoben. Derartige Positionen aber, die die Prinzipien eines jeden Teiles der Philosophie zerstören, werden  
20 [philosophie-]fremde Positionen genannt, wie zum Beispiel, dass sich nichts bewegt, was die Prinzipien der Naturwissenschaften zerstört. Nun sind aber einige Menschen zur Behauptung solcher Positionen verleitet worden,  
25 teils aus Dreistigkeit, teils aufgrund sophistischer Argumente, die sie nicht lösen konnten, wie es im vierten Buch der *Metaphysik* heißt.

Daher muss man zur Klärung der Wahrheit hinsichtlich dieser Frage zuerst überlegen, dass es wie in anderen Dingen auch in den Menschen ein Prinzip der ihnen eigentümlichen Handlungen gibt. Dieses aktive und bewegende